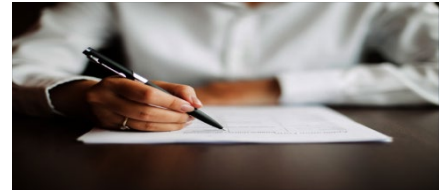


Newsletter Ausgabe 62 Juli 2026



Projekt “Infinity” erfolgreich abgeschlossen



Die Absolventen des Infinity Projektes 2025/2026

Sechs Jahre lang haben sich die Schüler und Schülerinnen aus äthiopischen Flüchtlingsfamilien stammend einmal wöchentlich mit einer Gruppe von Studenten und Mentoren der Hebräischen Universität von Jerusalem getroffen, um sich bestmöglich auf ihre Abiturprüfungen ergänzend zum Schulbetrieb vorzubereiten. In Israel leben ca. 180.000 Menschen mit äthiopischen Wurzeln, die in mehreren Wellen dorthin geflohen sind. Sie leben in großer Anzahl in meistens sozial schwachen Verhältnissen. Für die Jerusalem Foundation war es bislang ein Anliegen, sich in Zusammenarbeit mit der Stadtverwaltung von Jerusalem und der Hebräischen Universität besonders um die Kinder und Jugendlichen aus diesen Flüchtlingsfamilien zu kümmern. In Kursen und Mentoren Gesprächen haben anfangs 20 besonders begabte Lernwillige ihre Kenntnisse in unterschiedlichen Lernfächern vertieft. Über insgesamt fünf Schuljahre ab 2021/2022 haben wir uns

mit einem Jahresförderbetrag von jeweils € 20.000 an diesem Projekt der Jerusalem Foundation finanziell beteiligt. Bei unseren jährlichen Reisen nach Israel/Palästina haben wir die Schülerinnen und Schüler im Projekt immer besucht. Wir waren über ihr Bildungsinteresse und -engagement und die durch die Förderung im Projekt erzielten Ergebnisse sehr beeindruckt. Nunmehr haben die Schüler und Schülerinnen mit guten bis sehr guten Ergebnissen ihre jeweilige Schulausbildung erfolgreich beenden können. Wir gratulieren allen Teilnehmern herzlich und bedanken uns bei den Leitern und Leiterinnen sowie den ehrenamtlichen Mentoren für das vorbildhafte Engagement. Ebenso bedanken wir uns bei der Jerusalem Foundation, der Stadtverwaltung und der Hebräischen Universität von Jerusalem für die Organisation und Durchführung dieses Projekts. Es ist ein Beispiel für dasjenige, was Bildungsförderung an Gutem bei jungen sozial benachteiligten Menschen bewirken kann.

Quo Vadis – Stiftung? - Das Nachfolgethema



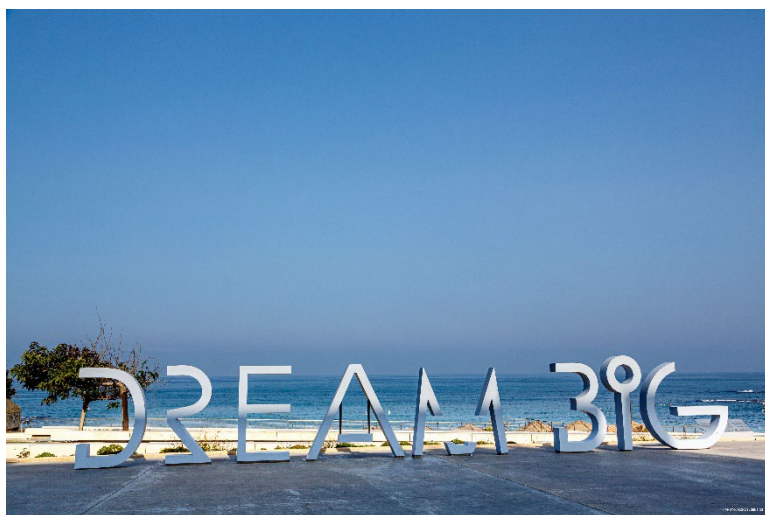
Eines der Grundsätze, nach denen wir unsere Stiftungsarbeit ausrichten, ist Transparenz. Wir legen offen, was wir wollen und tun. Dazu gehört auch, was uns innerhalb der Stiftung bewegt, welche Herausforderungen sich uns stellen.

Mit der Gründung unserer Stiftung im Februar 2020 wollten wir einen Teil unseres nicht benötigten Vermögens möglichst dauerhaft und effektiv einem gemeinnützigen Zweck zuführen. Bildungsförderung als Beitrag zu mehr Frieden in der Welt war und ist unser Anliegen. Wenn dies dauerhaft geschehen soll, ist die Gründung einer rechtsfähigen gemeinnützigen Stiftung das dafür geschaffene Konstrukt.

Zum Zeitpunkt der Gründung waren wir 68 bzw. 66 Jahre alt, jung genug, um die Arbeit zu leisten, die erforderlich ist, um die Erträge des gestifteten Vermögens einschließlich Spenden für die Stiftung so zu verwalten und zu steuern, dass sie bestmöglich das bewirken, was sie bewirken sollen. Das machen wir gern und bereitet uns Freude. Natürlich hoffen wir, dass uns die Kräfte und Fähigkeit, das zu tun, noch lange erhalten bleiben. Allerdings sind inzwischen schon wieder mehr als 6 Jahre seit der Stiftungsgründung vergangen. Wir gehen inzwischen auf Mitte 70 zu. Aller guten Hoffnung zum Trotz wird der Zeitpunkt kommen, ab dem die Kräfte schwinden werden.

Eine Stiftung ist nach deutschem Recht ein auf Dauer angelegtes rechtlich verselbständigt Vermögen. Es soll und wird seine Gründer zu überleben. Dies beides, die auf Dauer angelegte Stiftung einerseits, und die Endlichkeit der persönlichen Kräfte, sie zu führen und zu verwalten, andererseits, beschreiben die Aufgabenstellung, der wir nicht ausweichen können.

Das Naheliegende zur Bewältigung dieser Aufgabenstellung ist auf den ersten Blick, die ausfallenden Gründer durch neue jüngere handelnde Personen zu ersetzen. Der zweite Blick auf die vermeintlich nahe liegende Lösung lässt diese jedoch schwieriger werden. Das Führen und Betreiben der Stiftung verlangt seine Zeit. Und das ist Arbeitszeit. So wie wir die Stiftung betreiben, nämlich als aktive Stiftung, benötigt es schon einige Stunden am Tag, um die Stiftung am Laufen zu halten. Wir Gründer können als Rentner gemeinnützig arbeiten ohne Entgelt. Von fremden



Dritten können wir das nicht erwarten. Würden wir einen Geschäftsführer oder eine Geschäftsführerin einstellen, müssten wir ihn oder sie entlohnen. Bei dem aktuellen Arbeitszeitanfall würden die Kosten dafür einschließlich Sozialversicherung und Steuern nebst Büroeinrichtung den überwiegenden Anteil unseres bisherigen Budgets für die Verwirklichung des Stiftungszwecks verbrauchen.

Ein kleiner Bruchteil bliebe übrig, um das zu bewirken, was wir mit der Gründung der Stiftung bewirken wollten, nämlich Bildung zu fördern. Es bleiben uns letztlich nur zwei Optionen:

- (1) Wir reduzieren die in der Stiftung anfallende Arbeit so, dass die zu ihrer Bewältigung benötigten Aufwendungen mit nur einem deutlich kleineren Anteil unseres Budgets zu bestreiten sind. Wir müssten aus unserer aktiven Stiftung eine reine Förderstiftung machen, die nur noch die erzielten Erträge des Stiftungsvermögens zusätzlich etwaiger Spendeneinnahmen an in der Bildungsförderung aktiv tätige gemeinnützige Einrichtungen verteilt. Weder unser bisheriges Stipendienprogramm in Israel/Palästina noch die Schulprojekte in Uganda ließen sich so weiterbetreiben.
- (2) Uns wird es ermöglicht, unter das Dach einer in etwa in gleicher Weise wie wir bisher aktiv tätigen Stiftung zu „schlüpfen“, die die Erträge unserer Stiftung treuhänderisch so einsetzt, wie wir uns das als Gründer gedacht haben. Das können wir jedoch nicht allein gestalten. Wir benötigen dazu die Zustimmung der für uns zuständigen Stiftungsaufsichtsbehörde. Ob diese dazu bereit ist, ist zumindest zweifelhaft.

Wir haben erkannt, dass wir uns jetzt dieser Gestaltungsaufgabe stellen müssen. Wir werden die nächsten Monate nutzen, um eine zukunftsfähige Nachfolgelösung zu gestalten. Wir hoffen, noch möglichst lange die Stiftung wie bisher aktiv betreiben zu können, müssen aber darauf vorbereitet sein, dass sich dies schnell ändern kann.

Avishag – Vorspiel bei der Präsidentin



Avishag, die wir bei ihrer Musikausbildung an der Makamat Music School for Eastern Music mit einem Stipendium gefördert haben und aktuell bei ihrer Ausbildung zur Musikpädagogin unterstützen, wurde vor wenigen Wochen eine besondere Ehre zuteil. Sie war eingeladen bei der Frau des israelischen Präsidenten Herzog, Michal Herzog, zu einem Vorspiel.

Sie hat uns dazu Folgendes geschrieben:

„Letzte Woche hatte ich die große Ehre, das Orchester bei einem besonderen Treffen der Orchesterfrauen in der Residenz des Präsidenten zu vertreten, wo wir die First Lady trafen. Während der Veranstaltung hatte ich die Gelegenheit, die Geschichte unserer Familie zu erzählen – über unser Leben in der Grenzregion zu Gaza, die Evakuierung aus unserem Zuhause nach Kriegsausbruch, den Militärdienst meines Mannes, unsere Rückkehr nach Hause und seinen Kampf mit der posttraumatischen Belastungsstörung. Aus all diesen Erfahrungen entstand ein neues Musikstück. Ich hatte das Privileg, es zum ersten Mal in der Residenz des Präsidenten aufzuführen, und es war ein sehr emotionaler und bedeutungsvoller Moment für mich.“

Avishag hat es nicht leicht. Die Aufgabe, den Lebensunterhalt ihrer inzwischen vierköpfigen Familie als Musikerin zu verdienen, lastet als allein auf ihren Schultern. Mit ihrer ganzen Kraft und Energie arbeitet sie daran, ihre Qualifikation als ausgebildete Musikpädagogin zu erwerben. Gleichzeitig hat sie ein Engagement in einem Orchester. Ihre beiden Kinder Lev Simcha and Shaharei Ahava sind neben der Musik ihr Ein und Alles.



Einladung zum Konzert

„**Vielfalt** **ist** ein **Klang**
des Friedens“



am 02. Oktober 2026, 19 Uhr
im Ev. Gemeindehaus Warmbronn

Hinter den Gärten 9, 71229 Leonberg-Warmbronn



Das Programm

Duo Rita und Rageed William

Hany Romany: „**Attakilu Alayke**“ (*Ich verlasse mich auf dich!*)

Zaki Nassif: „**Uhibuke ya Rab'bu**“ (*Ich liebe dich, Herr*)

Manal Samir: „**Ya Rawini**“ (*Still meinen Durst mit deiner Zärtlichkeit*)

Gesangs-Trio KAWA aus Uganda

Lionel Peterson: „**Jabulani Africa**“ (*Freue dich Afrika!*)

Teddy Kalanda Harrison: „**Jambo Bwana**“ (*Sei begrüßt mein Herr!*)

Kizito Makuburi Chor/Tansania: „**Mimina**“ (*Gib uns deinen Segen!*)

PAUSE

Duo Rita und Rageed William

Tradition: „**Alrab'bu li Ra'i**“ (*Der Herr ist mein Hirte*)

Rita William: „**Ya Kanise Halhili**“ (*Jubeliere, oh Kirche!*)

Zaki Nassif: „**Hananek Ya Rab Al Akwan**“

(*Dein Erbarmen, Herr der Welten*)

Traditional: „**Nashkuru kul Heen**“

(*Wir danken allezeit*)

Gesangs-Trio KAWA aus Uganda

Etienne Ndayizeye/Rwanda: „**Sangwue Muvukanyi**“

(*Loblied auf die Gemeinschaft*)

Isixhosa Gesang/Südafrika: „**Ndikhokhele Bawo**“

(*Führe mich o Herr*)

Sebastian G. Fuluge/Tansania: **Baba Tunaleta Vipaji**“

(*Vater nimm an unsere Gaben*)

Volkswiese aus Südafrika/Simbabwe: „**Shosholoza**“

(*Geh voran*)

Die Künstler

Das **Duo William**, bestehend aus **Rita William** (Gesang und Percussion) und **Rageed William** (Nay und Duduk) sieht sich selbst mit seiner Musik zwischen kirchlicher Tradition und orientalischer Folklore. Ausgehend von den tiefen Wurzeln der christlich-arabischen Musik beschränkt sich das Duo nicht nur auf das kirchliche Repertoire, sondern schlägt zugleich eine Brücke zur arabischen Folklore in ihren vielfältigen Ausdrucksformen. In ihren Kompositionen und Improvisationen verbinden sie geistliche Gesänge mit volkstümlichen Melodien und schaffen so eine Klangwelt, die Spiritualität und Alltagskultur miteinander vereint.



Das Duo greift unterschiedliche arabische Musikformen auf, die in den letzten Jahrzehnten zunehmend in Vergessenheit geraten sind, sowohl alte kirchliche Gesänge als auch folkloristische Lieder. Diese werden von ihnen neu interpretiert und mit frischem Leben erfüllt. Die bis zu tausend Jahre alten Melodien aus der koptischen, chaldäischen, aramäischen und assyrischen Tradition wirken für heutige Ohren zunächst fremd, werden jedoch durch die Bearbeitungen des Duos sowohl dem orientalischen als auch dem europäischen Publikum nähergebracht.



Die drei jungen Männer von **KAWA**, **Arthur Ssenkusu**, **Silver Sserunkuma** und **Michael Seruzzi** aus **Uganda** haben sich 2010 bei einem Gesangswettbewerb kennengelernt. Sie haben ihr großes Talent erkannt und die Möglichkeit, mit diesem Talent anderen zu helfen. Mit ihrem außergewöhnlich klangvollen Gesang engagieren sie sich, um Kindern ein freies Leben mit Schulbildung und Ausbildung zu ermöglichen. 2014 haben sie die Mmunye Stiftung, eine Wohltätigkeitsorganisation gegründet und kümmern sich um behinderte Kinder. Sie sind zweimal im Jahr in Deutschland auf Tour, um mit ihren Auftritten Gelder zu sammeln. Um dies zu unterstützen, wurde im Jahr 2022 der Verein

Tuyambe Mmunye Uganda e.V. mit Sitz in Mühlacker bei Pforzheim gegründet.

Seit dem Jahr 2022 veranstaltet die Stiftung bisher überwiegend mit jungen Musikern aus Israel/Palästina Konzerte in Leonberg-Warmbronn und darüber hinaus. Wir danken ganz besonders der Kreissparkasse Böblingen für die großzügige und nachhaltige Förderung unserer Konzerte.

Die Spenden aus dem Zuhörerkreis der diesjährigen Konzerte kommen ausschließlich dem Gesangs-Trio KAWA und den von ihnen unterstützten gemeinnützigen Projekten in Uganda zugute. Wir freuen uns auf Ihr/Euer Kommen. Der Eintritt ist frei.

Haben wir Interesse an unserer Arbeit geweckt?



Besuchen Sie unsere Homepage www.fam-hoene.de ! Nehmen Sie mit uns Kontakt auf unter stiftung@fam-hoene.de oder per Telefon unter +49 7152 3537299 !

Wenn Sie unsere Arbeit, sei es durch Information über förderwürdige Bildungsprojekte oder auf andere Weise unterstützen möchten, freuen wir uns sehr über jede Kontaktaufnahme. Wenn Sie uns durch Spenden oder Zustiftungen unterstützen möchten, können Sie das auch Projekt bezogen tun. Wir gewährleisten, dass ihre Spende ungekürzt ausschließlich und unmittelbar dem Projekt ihrer Wahl zugutekommt. Bei Projekt bezogenen Zustiftungen sorgen wir dafür, dass die ihrer Zustiftung zuzurechnenden Erträge ausschließlich für das von Ihnen ausgewählte Projekt verwandt werden.

Wer sich dazu entschließen möchte, findet auf unserer Homepage die dazu notwendigen Informationen. Unser Spendenkonto bei der **Kreissparkasse Böblingen** (BIC BBKRDE6BXXX) hat die IBAN DE17 6035 0130 00011098 14.

Verantwortlich: T. u. H. Hoene Stiftung, Riegeläckerstr. 44, 71229 Leonberg, Deutschland, www.fam-hoene.de, stiftung@fam-hoene.de, Tel. +49 71523537299, Vorstand: Thomas Hoene, Anschrift s.o.